

nicht deutlich zu unterscheiden. S. über ihn Meyer von Knonau in den St. Gallischen GQ. III, 137 n. 475.

I. Ekkehart IV, der diesen Waldram allerdings mit einem späteren Dekan gleiches Namens verwechselt, schreibt ihm die Sequenz 'Sollempnitatem huius devoti filii ecclesiae' zu (c. 46, a. a. O. S. 164), herausgeg. nach 2 Colmarer Hss. von Mone, Lat. Hymnen I, 322 und in 8 St. Galler Hss. überliefert, namentlich Cod. 381 p. 497, wo eine spätere Hand seinen Namen hinzugefügt hat.

II. Der schon öfter erwähnte Cod. 381 hat uns p. 148—150 2 Empfangsgedichte für fürstliche Besuche bewahrt, von denen das erste in elegischem Versmasse die Ueberschrift trägt: 'Item Waldrammi de quo supra: Rex benedicte veni visens habitacula Galli', das zweite, eine sapphische Ode, ist überschrieben: 'Item de quo supra. Imperatorum genimen potentum', beide abgedruckt bei Canisius, Lect. ant. V, 749 und in den Mittheil. der Züricher antiq. Ges. XII, 220, 221. Da das zweite an einen König Karl gerichtet ist, unter dem man nur Karl III. verstehen kann, glaubte ich auch das erste auf ihn beziehen zu müssen, Heidemann denkt dagegen lieber an Konrads Besuch in St. Gallen, Ende December 911 (Forsch. VII, 454 n. 1) und Wattenbach, (GQ. I, 222 A. 2) schliesst sich ihm an. Die Erwähnung Salomons als Fürsprecher passt freilich besser auf diesen, die Worte 'Francia te Suevis, o rex, direxit alendis' würden dagegen ebenso gut auf Karl gehen können, weil die Karolinger als Franken betrachtet wurden.

III. Ueber seine Trostgedichte an Salomon vergleiche den folgenden Abschnitt S. 552.

Salomon,

geboren um 860, ein Zögling des Klosters St. Gallen, Bischof von Constanz (890—920) und Abt von St. Gallen, Kanzler unter Ludwig und Konrad (seit 909) nahm, im vollen Besitze der gelehrten Bildung seiner Zeit, eine sehr einflussreiche Stellung im Reiche ein, vgl. über ihn die Mittheil. der Züricher antiquar. Gesellsch. XII, 262, St. Gallische Geschichtsquellen III, 3 fgg. Noten von Meyer von Knonau.

Ekkehart IV. rühmt neben andern Vorzügen an Salomon besonders auch die dichterische Begabung (oder Gewandtheit im Versemachen, c. 28 S. 110 a. a. O.): 'metro primus et coram regibus plerumque pro ludicro cum aliis certator'. Schon sein Jugendlehrer (wer es auch gewesen sein mag) forderte ihn und seinen Bruder Waldo auf: 'ut prosas orationes et strophas versuum congruas absque retractatione et dilatione texere curetis' und empfahl ihm, indem er vor den heidnischen Poeten¹⁾ warnte, die christlichen Dichter Prudentius, Avitus,

1) Dass der Verfasser selbst sie kannte, beweisen seine Worte (p. 74) 'Eheu sed mihi tum quam molliter ossa quiescent' aus Verg. Ecl. X, 33.